**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

**Band:** 29 (1982)

Heft: 6

**Artikel:** Zivilschutz in der Landwirtschaft

Autor: Blaser, Ueli

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-367047

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sen sind, wird die bäuerliche Bevölke-

rung nicht in einen Schutzplatz beor-

dert, sondern an mehreren Fixpunk-

ten zusammengezogen. Das Konzept

der ZSO Langnau i. E. sieht vor,

diese Personen mit requirierten Fahr-

zeugen an die für sie vorgesehenen

Schutzplätze zu verschieben. Diese

Lösung drängte sich deshalb auf, weil

die Anfahrt mit Privatfahrzeugen un-

weigerlich zu einem Verkehrschaos im

Dorf führen würde. Es hat sich ge-

zeigt, dass dieses Vorgehen noch wei-

tere Vorteile, namentlich in der Auf-

bauphase der Organisation bietet.

Werden beispielsweise neue Schutz-

raumbauten realisiert, erfordert dies

eine Anpassung der Zuweisungsplanung (Zupla). Damit verbunden ist

ein grosser Aufwand an administrati-

ven Arbeiten. Demgegenüber kann

die sonst schutzlose Bevölkerung der

Aussenbezirke auch bei Änderungen

im Schutzraumangebot nach wie vor

am ausgemarchten Fixpunkt gesam-

melt werden. Das Verhalten im Falle eines Schutzraumbezuges bedarf für

die Bevölkerung der Aussenbezirke

# Zivilschutz in der Landwirtschaft

Ueli Blaser, Zivilschutzstellenleiter, Langnau i. E.

AUS DER PRAXIS

Es ist kein Zufall, dass sich die Zivilschutzorganisation Langnau im Emmental BE an der Oberemmentalischen Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung 1982 (OGA - 12. bis 20. Juni 1982) engagiert. Gerade die landwirtschaftliche Bevölkerung ebenso in die Schutzorganisation zu integrieren wie die Dorfbevölkerung, erwies sich in der Vergangenheit gesamtschweizerisch als problematisch. Die Lösung dieser Probleme kann nur in fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen dem Bauernstand und den Verantwortlichen der örtlichen Zivilschutzorganisationen gefunden werden. Die Zivilschutzorganisation Langnau i. E. glaubt, hier einen gangbaren Weg gefunden zu haben.

Gemessen am schweizerischen Mittel zählt die Zivilschutzorganisation (ZSO) Langnau im Emmental zu den fortschrittlicheren Gemeinden. Dies trifft namentlich auf die baulichen Erfordernisse zu. Mit einem modern ausgebauten Ortskommandoposten Typ I, dem eine Sanitätshilfsstelle (128 Liegestellen) angegliedert ist, verfügt die ZSO über eine gute Führungsbasis. Ferner sind zwei Bereitstellungsanlagen, zwei Sanitätsposten und zwei Quartierkommandoposten sechs Betriebsschutzorganisationen feste Bestandteile der Organisation. Zivilschutztaktisch stellt die Gemeinde Langnau i. E. mit ihrer geographischen Lage und der schwierigen Topographie grosse Anforderungen an die personellen und materiellen Mittel. Es gilt, sowohl der bäuerlichen Bevölkerung in den für das Emmental typischen Streusiedelungen als auch der Dorfbevölkerung einen sicheren Schutz angedeihen zu lassen. Um dieser hohen Anforderung gerecht zu werden, strebt die ZSO Langnau i. E. das Gespräch mit den Aussenbezirken im aufklärenden Sinne an. Eine besonders gute Gelegenheit zu solchen Gesprächen bietet die OGA, an der die ZSO nun zum zweitenmal mit einem eigenen Stand vertreten ist.

### Das Problem

Nicht erst seit gestern ist der Landwirt bei kriegerischen Auseinandersetzungen auf sich selbst gestellt. Diesem Missstand entgegenzutreten, ist eine nicht unwichtige Aufgabe des Zivilschutzes, abgesehen von den übrigen Aufgaben, die sich einer Schutzorga-

nisation stellen werden. Langnau erweist sich indessen der Bezug dieser kann der Dorfbevölkerung bereits heute ein hohes Mass an Schutzmöglichkeiten anbieten. So stehen heute für 75% der Einwohner (inkl. Aussenbezirke) belüftete Schutzplätze zur Verfügung. Die restlichen 25% können vorläufig noch in behelfsmässigen Schutzräumen untergebracht werden. Die Gemeinde stellt auch für die bäuerliche Bevölkerung einen Schutzplatz bereit. Nicht ganz unproblematisch völkerung Schutzplätze fest zugewie-

2 Typische Emmentaler Landschaft: der Bauernhof Bärauboden in der Gemeinde Langnau i. E.

Schutzplätze. Man muss sich dabei vorstellen, dass die Menschen aus den Einzelhofsiedlungen zum zugewiesenen Schutzraum im Dorf ziehen müssten. Somit ist mit einer grösseren Bevölkerungsverschiebung zu rech-

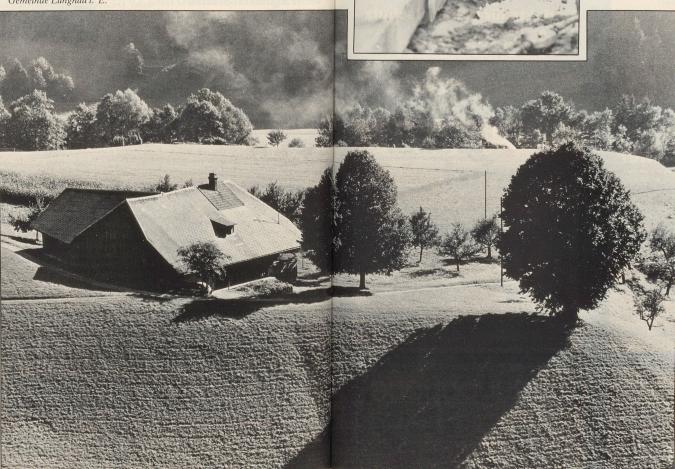
Die Lösung

Während für die Langnauer Dorfbe-



Bäuerliche Mehrzweckgruppen der ZSO Langnau: das Hauptgewicht wird auf die Massnahmen zum Eigenschutz gelegt.

Bild: Ueli Blaser)



### Ja, aber...

keiner Anpassung.

Nur zu oft hört man in bäuerlichen Kreisen, dass sich Landwirte unter keinen Umständen in einen Schutzraum begeben würden. Der Bauer gehöre zu seinem Vieh und nicht in den Bunker. In der Tat können sich einige Bauern nicht vorstellen, ihren Hof, gerade in Notzeiten, zu verlassen und damit ihre Tiere dem Schicksal zu überlassen. Im Stiche lassen will die Zivilschutzorganisation Langnau ihre Bauern nicht. In Langnau i. E. bemüht man sich, den Aussenbezirken beim Aufbau von selbständigen Mehrzweckgruppen im Sinne von Selbsthilfeorganisationen zu dienen. Die Angehörigen solcher Mehrzweckgruppen werden von der ZSO ausgebildet. Dabei wird ein Hauptgewicht auf die Massnahmen zum Eigenschutz gelegt. Die Einsatzbefehle laufen ausschliesslich über den Ortsleitungsstab, der in ständiger telefonischer Verbindung mit diesen Mehrzweckgruppen steht. Dies bietet Gewähr dafür, dass die Einsätze koordiniert ablaufen. Ein wichtiger Faktor, den es ebenfalls zu berücksichtigen gilt, ist die Tatsache, dass auch in Ausnahmesituationen die landwirtschaftlichen Betriebe aufrechterhalten werden müssen. Die Koordination der Arbeitseinsätze obliegt der Kommission für landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz, die den erforderlichen Personalbedarf ebenfalls aus diesen Mehrzweckgruppen

(Bild: Jakob Menolfi, Langnau i. E.)